**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

**Heft:** 30

**Artikel:** Der Hypochonder

Autor: W.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-455689

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Portofreiheit

In beinahe portofreien Rhytmen von pa

Der Ständerat hat es in seiner Sigung vom 28. Juni wieder einmal nicht übers Herz gesbracht, der Vorlage des Bundesrats über Ubs schaffung der Portofreiheit zuzustimmen.

Das find die Diener der Demokratie, die Diener in Umt und Burde! Sie prablen von Arbeit und schwerer Bürde. dabei schmaroßen sie.

Sie beziehen punktlich ihr Monatsgehalt und reden von Sorgen und Rummer, verfäumen selten den Mittagsschlummer und werden meist ziemlich alt.

Sie bevölkern den Schlafraum, genannt Kanglei. Sie feten Grunfpan und Roft an. Und fieht man das Defizit der Post an: Sie sind beteiligt dabei.

Denn, zahlte jeder, wie billig und recht, mit allen Konsequenzen bas Porto für feine Privatkorrespondengen, bann stünde es nicht so schlecht.

So aber geht jede Alberei, jeder heimliche Brief der Liebe in unferm Bürokratenbetriebe portofrei.

Drum Schluß mit diesem Sonderpräsent! Laßt uns dieses Segel streichen. Soll jeder seinen Liebesbrief selber begleichen . . . Merke birs, Parlament!

#### Die Scheidemand

Im neuen Babe am Buricher Strand Beftand eine lange holzerne Wand, Bu halten nach alter ererbter Sitte Die unumgängliche Linie ber Mitte Ms Merkmal zur Scheidung und Unterscheidung Der Mannchen und Weibchen nach ihrer Entfleidung.

Doch wie man weiß, feit Ubams "Fall" Herrscht großer Verderb auf dem Erdenball. Die Männer wollten, umgehend die Wand, Eindringen ins paradiesische Land. So viel als Engel mit blankem Schwerte Der Polizist auch brohte und wehrte Man ließ sich nicht mehr wie ehemals schrecken Vom biblischen Streiter. Heut' find die Menschen halt etwas weiter Der Bachter mußte bie Baffen ftrecken! Er wollte nicht spießen und Blut vergießen. Er tropte ber Pflicht Und gab auf zierlich beschriebenem Blatt Dem himmlischen Rate ber Bater ber Stadt Dienstlich Bericht. Da wurde beschloffen mit hohem Berffand, um die nackte Tat gesetlich zu kleiben : Es habe die hölzerne Scheibewand Für immer — zu scheiben!

# Berechtigte Frage

Rots.

Der Urzt: Bor allem muffen Sie bei Ihrer Gicht alle Feuchtigkeit meiben.

Der Patient: Aber warum, zum Teufel, schicken Sie mich dann ins Bad?

#### Sohe Politik

A. "Saft Du gehört, Tundoern, ber auch in Genua mitgevespert hat, wird von bem Dreierrat als Sachverständiger nach dem Haag geschickt. Sa, ja; wenn wir den nicht hätten — Na, "lieb Bater= land magst ruhig sein."

B. "Du bor mal, wer ift benn eigent= lich dieser Tundvern?"

A. "W-a-8!? Das weißt Du nicht?" B. "Nein —"

A. "Ich auch nicht."



"Sie suchen Stellung bei einem alleinstehenden Herrn? Da steht er."

## Die Frau auf der Kanzel

Man will es in Zurich burchaus nicht leiben, Daß Frauen Pfarramteftellen bekleiben. Glaubt man vielleicht, sie konnten nicht predigen, Sich ihrer Meinung mit Nachbruck entlebigen? So fragt nur die Manner vom Stande ber Che, Wie es in Puncto "Beredsamkeit" ftebe! Und fur die Predigt zum Falle ber Gunde Besist ja die Frau historische Grunde. Vom Garten Eden die alte Geschichte Erscheint noch immer im fraglichen Lichte. Berändert find zwar Zeiten und Raum, Doch blüht noch immer der Lebensbaum, Noch immer wird das Reine entheiligt, Und — wenn man fragt — war niemand beteiligt. Ginft luftern, ben Upfel vom Baume zu brechen, Möcht' Eva heute darüber sprechen und sachlich, ber besseren Meinung Hüter, Berteidigen ihre heiligften Guter. Wird fie auch die Welt nicht befreien vom Bofen, So lagt fie - redend - fich felber erlofen.

#### Blitzüge der S. B. B.

Lieber Nebelspalter!

Auf einem oftschweizerischen Hauptbahnhof spielt sich folgendes Gespräch in nächster Nähe des Riosk ab:

Fremder: "Werden bier wirklich Blisfahr= plane verkauft?"

Einheimischer: "Dänk wohl, aber do send nor d'Blitzög drenn."

Fremder: "Gibt es benn Blitzüge in ber Schweiz?"

Einheimischer: "Worsch globe? de schnellst fahrt z'obet, es ist de Diräkt vo Münche nach Genf; da bruucht vo Rorschach bis Zöri nor 3 Stond 10 Minute for 95 Kilometer. Das ist die neust Erfindig vo der S. B. B. zur Ischränkig vom Defizit."

## Der Hypochonder

Spürt er im Knochen ein Gewitter leis, So schluckt er Medizinen literweis'. Dann falbt er fich mit welcher Salb' er fann, Und wenn fie gleich bas bummfte Ralb erfann. Das Zeugs da muß er fur's Berftopfen trinken: Herrgott von Mandach, wie die Tropfen stinken! Nun fieht man ihn voll Ungft durche Bimmer ichleichen, Gepeinigt durch die Menge schlimmer Zeichen. Dann wieder gang erschüttert hockt er ba: But mues i abfolut der Dokter ha!

Wie ist bein Bobo, armer Wicht, so nichtig! Nimm dich um Gotteswillen nicht so wichtig Und guck dies Dasein nicht mit Tranen an: Du weißt ja nicht, wie's aussieht anendran! B. C

#### Brieffasten

B. G. in Zürich. Se ist ein großer Irrtum, wenn Sie glauben, uns durch Ihre Berleumdung irgendwie kränken zu können. Wir sind gewohnt, von neidsschen, mißgünstigen und boshaften Menschen und Freunden angegeisert zu werden. Sie besinden sich neiner würdigen Gesellschaft, um die wir Sie nicht beneiden. Da Sie sich aber aus eigenem Antrieb in die Reihe dieser wenig geschmackvollen, dasur aber um so taktsoleren herrtygen der werdsschlieben gereich geben, wissen wir annehmen, das Sie sich dar wedblischen Raie um so tattoleren Herrschaften begeben haben, mussen wir annehmen, daß Sie sich door wohlschlen. Na ja, jeder nach seiner Art. Wenn Sie einen Goldssisch in eine Kloake wersen, wird er voraussichtlich krepieren. Wenn Sie aber einen Mistäfer in klares Wasser eigen, wird er sich ebenso wenig wohl schlen. Sie lebt halt jedes Tierchen in seinem Etement. Die Hauptsache ist, daß es sich wohlschlt und daß es ihm gut geht. Grüezi.

# Der "Nebelspalter"

bereitet fur bie nachsten Wochen folgende Sonder= nummern vor:

nummern vor: Flugmeeting im September; Nationalratswahlen im September; Sportnummer im Oktober. Diejenigen unferer Mitarbeiter, die die löbliche Absicht haben, sich an diefen Sondernummern zu beteitigen, werden freundlichst eingeladen, ihre Bei-träge vor dem Erscheinen der betreffenden Nummern einzureichen.

Redaktion bes "Nebelspalter": Paul Altheer, Zürich Hauptpostfach.

Mein schönes Fräulein, darf ichs magen, Ihr Raffee Sag mit Sahne angu= tragen.